

INNENPOLITIK**(13) Neuer Parteitag und eine Tagung des Nationalen Volkskongresses**

Aus verschiedenen Quellen bestätigt sich, daß bis Ende dieses Jahres ein klärender XI. Parteitag der KPCh sowie eine neue Tagung des Nationalen Volkskongresses abgehalten werden (Tanjug 18.5.77). Ein LDP-Abgeordneter berichtete nach einem Chinabesuch und Gesprächen mit Hua Kuo-feng und Li Hsien-nien, daß dieser XI. Parteikongreß im Herbst abgehalten werde (SWB 7.5.77 nach Kyodo). Der X. Parteitag hatte vom 24. bis 28. August 1973 in Peking stattgefunden, der IV. Nationale Volkskongreß vom 13. bis 17. Januar 1975 ebenfalls in Peking. Hiermit werden die Veränderungen nach dem Sturz der Vierergruppe besiegelt werden.

(14) Weitere Kritik an Mao in der VR China

Weitere Berichte aus der Volksrepublik zeigen an, daß die Kritik an der "Viererbande" in bestimmten Bereichen unbeabsichtigt in eine Kritik an Mao Tsetung persönlich ausgeufert ist. Dies mag einmal naheliegen, weil die Vierergruppe persönlich und politisch eng mit Mao verbunden war; schließlich stehen im Zentrum der Kritik Maos Gattin und Maos Neffe MaoYüan-hsin. Zum anderen machen vereinzelte Kritiker anscheinend Mao Tsetung für die innerparteilichen Auseinandersetzungen des letzten Jahrzehnts sowie eine Reihe von fehlgegangenen Kampagnen verantwortlich. So heißt es in einem Artikel auf der ersten Seite der lokalen "Fukien-Tageszeitung" vom 27.5.77 (SWB, 3.6.77), die Haltung gegenüber Mao dürfe niemals zweideutig werden. "Wir müssen nach Kräften alle Worte und Taten unterdrücken, die das glänzende Bild des Vorsitzenden Mao schädigen und nach Kräften Schläge gegen politische Gerüchte und reaktionäre Reden austeilten, die das große Banner des Vorsitzenden Mao angreifen und diskreditieren." Dies Banner gelte nicht nur für die jetzige Generation, sondern auch für alle zukünftigen Generationen. Obgleich erstaunlich ist, daß die chinesische Presse offen zu diesem Punkt Stellung nehmen muß, darf man solche Bemerkungen doch nicht überbewerten, fielen sie doch vor dem Hintergrund einer betonten Kampagne zum Studium der Mao-Werke.

(15) Zum Hua Kuo-feng-Kult

Die allgemeine Kampagne eines neuen Hua-Kultes vertieft sich in mehreren Aspekten. Als Symbol der legitimierten Machtübernahme wurden während der Feierlichkeiten zum 1. Mai 1977 im Mittelpunkt mehrerer Parks in Peking Kopien eines riesigen Ölgemäldes aufgestellt, auf dem Hua Mao zu Füßen sitzt und dessen Anweisungen entgegennimmt. Titel dieses Gemäldes ist der in den letzten Monaten oft bemühte Satz: "Wenn du die Arbeit übernimmst, bin ich beruhigt (ni-pan-shih, wo-fang-hsin)". Eine Reihe von Berichten in den Medien liefern zusätzliches Hintergrundmaterial über die Karriere Huas. Es hat eine Sammelarbeit eingesetzt, die offiziell seinen Werdegang ins Bewußtsein der Massen senken soll. So entsandten Armeeeinheiten von Canton (SWB 3.6.77) Amateurkünstler nach Hunan, um die Arbeit des Vorsitzenden Hua zu studieren und Materialien über

seine Aktivitäten in Hunan zu sammeln. Sie besuchten Fabriken, Kommunen und andere Orte in Hunan, wo der Vorsitzende Hua gelebt hatte, und sprachen mit Personen, die früher in der Provinz seine Mitarbeiter gewesen waren. Ergebnis dieses Besuchs: Über 110 Artikel und Dichtungen über den Vorsitzenden Hua sowie 170 Geschichten über Huas Leben in Hunan.

Während sich Hua bei der Redaktion des 5. Bandes der Mao-Schriften zurückhielt und seinen Namen darin nicht verewigte, wird das Mao-Mausoleum die Inschrift "Gedenkhalle an den Vorsitzenden Mao" in der Kalligraphie von Hua tragen (NCNA 28.4.77). Der neue Vorsitzende betätigt sich weiterhin wie seinerzeit Mao kalligraphisch, indem er täglich abgedruckte Zeitungstitel als Kalligraphie zur Verfügung stellt, so für das "Neue Kirin", die offizielle Zeitung des Provinzparteikomitees (SWB 27.5.77). Auch sonst war Hua freigebig mit kalligraphischen Ermahnungen, so für die Provinzdelegation der Provinz Hunan nach der Taching-Konferenz (SWB 27.5. und 3.6.77).

(16) Innere Mongolei: 30. Jahrestag

Aus Anlaß des 30. Jahrestages des Autonomen Gebietes Innere Mongolei wurden eine Reihe von Berichten über die Situation in der Minderheitenregion ausgestrahlt, aus denen wir folgende Einzelheiten entnehmen (SWB 5.5.77). Allgemein wurde der Anlaß dazu benutzt, der Bevölkerung darzulegen, daß die KPCh sich für eine entgegenkommendere Politik gegenüber den Minderheiten entschlossen hat.

Nahezu jede Produktionsbrigade habe eine politische Abendschule. Vorbild des Aufbaus sei die Kommune Wushenchao nach dem Tachai-Vorbild. Seit 1976 würden in dem Autonomen Gebiet 3,9 Mio. Mou Land bebaut. Ein Viertel des bebaubaren Landes sei unter Bewässerung. Harte Anstrengungen seien gemacht worden, um die Sanddünen zurückzuhalten und 12 Mio. wandernden Sandes in nützlichem Weideland oder zukünftiges Aufforstungsland zu verwandeln. 80.000 qkm Grasland sei erschlossen worden. Im Bereich der Industrie sei ausgebaut worden die Maschinenindustrie, Textilindustrie, Elektronikindustrie, die Produktion von Düngemitteln sowie die Zuckerindustrie.

Alle Banner und Kreise sowie 95% der Kommunen seien verkehrsmäßig für Motorfahrzeuge zu erreichen. Ende 1976 gebe es in der Region über 450.000 Industriearbeiter, davon über 10.000 Mongolen (!). Heute gebe es 10 Hochschulen in der Region mit 5900 Studenten. Ein Fünftel davon seien Mongolen und andere Minderheiten. Es existierten 3700 Mittelschulen. Weiter gebe es 13 700 Grundschulen, über 96% der Kinder gehe in die Schulen, und man setze ein System fünfjähriger kostenfreier Schulung durch. Damit sei eine Schulbesuchsrate von 91,27% unter den Mongolen erreicht. Die Anzahl der nationalen Minderheiten Angehörigen betrag 6%(!) der Gesamtbevölkerung, nationale Minderheitenkader gebe es 12% von der Gesamtzahl der Kader. An diesen wenigen Zahlen läßt sich absehen, mit welchem Erfolg die Sinisierung der Inneren Mongolei in den letzten Jahren vorangetrieben worden ist. Für die Zukunft stellt sich damit die Frage, wie weit bei 6% die Bezeichnung Autonome Region Innere Mongolei noch gerechtfertigt ist.

(17) Chinesisch-mongolisches Wörterbuch

Im Rahmen verstärkter Aktivitäten im Bereich

der Minderheitengebiete bereitet der Volksverlag Innere Mongolei ein "Wörterbuch standardisierter chinesisch-mongolischer Termini und technischer Termini" (SWB 3.6.77) vor.

(18) Rückkehr des Dalai Lama nach Chinesisch-Tibet?

Wie Hsinhua (NCNA, 1. Mai 1977) meldet, könne der Dalai Lama jederzeit nach Chinesisch-Tibet zurückkehren. Voraussetzung sei jedoch, daß er und seine Anhänger "auf der Seite des Volkes stehen".

Hsinhua zitierte damit den stellvertretenden Vorsitzenden eines Komitees des Nationalen Volkskongresses, den Tibetaner Ngapo Ngawang-Jigme. Der tibetanische Vertreter hatte entsprechende Ausführungen vor einer Gruppe japanischer Journalisten gemacht. "Solange sie aufrichtig in die Arme des Vaterlandes zurückkehren und auf der Seite des Volkes stehen, werden die Regierung und das Volk entsprechende Vorkehrungen für ihr Wohlergehen treffen".

Der jetzige 14. Dalai Lama, der am 6. Juni 1935 als Kind eines tibetischen Bauern geboren ist, arrangierte sich zunächst mit den chinesischen Truppen, die in den Jahren 1950/51 in Tibet einmarschiert waren, um die Selbständigkeit des Landes, das sich 1911 von China losgesagt hatte, wiederaufzuheben. Seit 1940 "im Amt", d.h. in der religiösen Funktion einer Reinkarnation des Bodhisattva Avalokiteshvara, der höchsten Gnadengottheit des Mahayana-Buddhismus sowie des Lamaismus, glaubte er in den 50er Jahren den Kompromiß mit Peking nicht mehr durchhalten zu dürfen und floh im Zusammenhang mit einem Aufstand, an dessen Zustandekommen er entscheidend beteiligt war, im Jahre 1959 nach Indien.

Seitdem lebt das geistliche Oberhaupt der Lamaisten im indischen Exil, wo, trotz vielfältiger Bemühungen (u.a. Europareise 1973, Schritte bei der UNO), die tibetische Frage im Bewußtsein zu halten, der Einfluß des Dalai Lama von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist.

Die chinesische Offerte an die Adresse des Dalai Lama folgte auf einen Hungerstreik von Exiltibetern in der indischen Hauptstadt Neu Delhi im April 1977. Sie traten dabei für die Durchsetzung von drei Tibet-Resolutionen der UNO ein, in denen gefordert wird, daß die Grund- und Selbstbestimmungsrechte der Tibeter nicht länger eingeschränkt werden dürften. Die Exil-Tibeter hatten ihren Hungerstreik abgebrochen, nachdem die regierende indische Janata-Partei zugesichert hatte, sie werde die Forderungen nach Selbstbestimmung der Tibeter unterstützen.

Das Büro des Dalai Lama in Delhi erklärte auf das chinesische Angebot hin, "nach 18 Jahren rücksichtsloser Unterdrückung und völliger Mißachtung der Menschenrechte" in Tibet verspüre die Führung der VR China auf einmal Gewissensbisse und lege damit "das totale Scheitern ihrer Expansionspolitik bloß" (NZZ, 5.5.77). Ausdrücklich abgelehnt wurde das Angebot jedoch nicht.

Die indische Regierung befindet sich mit der Dalai Lama-Frage in einer Zwickmühle. Einerseits sprechen historische und religiöse Gemeinsamkeiten sowie die Sympathien eines Großteils der indischen Bevölkerung für Tibet für ein Eintreten zugunsten des Dalai Lama, andererseits ist gerade die Tibet-Frage seit nunmehr zwei Jahrzehnten einer der Reibungspunkte zwischen Neu Delhi und Peking.

(19) Studium der Mao-Werke

Das Studium von Band V der Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs (im einzelnen s. dazu C.a. Mai 1977) wird weiter mit aller Anstrengung von der chinesischen Führung vorwärtsgetrieben. Bis Ende April waren bereits 28 Millionen Bände verteilt statt des ursprünglichen Ziels von 15 Millionen Exemplaren (SWB 5.5.77). Inzwischen sind tibetische und mongolische Ausgaben in Übersetzung erschienen (SWB 3.6.77, 28.5.77).- Nach dem Vorbild des Vorsitzenden Hua schreiben und veröffentlichen eine Reihe von lokalen Führungskadern Artikel über den V. Band, nachdem die wichtigsten Dokumente zum Studium des V. Bandes, nämlich das Vorwort, der einführende Artikel und der Leitartikel der Volkszeitung vom 16. April, als Broschüre erschienen sind. Auf allen Ebenen werden konkrete Ziele für das Studium gesetzt. So legte z.B. in Hupei ein Zirkular des Provinzkomitees fest, daß alle führenden Kader ab Kreisebene bis zum 1. Juli den Band gelesen haben müßten. Auf einer unteren Ebene sei nur eine Auswahl und einige Schlüsselartikel zu studieren (SWB 29.4.77). Inzwischen wird auch offiziell von vorherigen Redaktionen des V. Bandes gesprochen. "Bereits früh in der Anfangsperiode der Großen Kulturrevolution entschied das ZK der Partei, den Band V der Ausgewählten Werke von Mao Tse-tung zu veröffentlichen. Daß dieser Entschluß nicht ausgeführt wurde, lag an der Einmischung und Sabotage von Liu, Lin und besonders der Viererbande" (Angaben eines Studienartikels nach SWB 26.4.77). Die Juni-Nummer der Roten Fahne enthält Studienartikel über den V. Band, darunter die Ausführungen einer Kritikgruppe des Volksverlages über die "Unterminierung der Arbeiten an der Veröffentlichung des V. Bandes".

Zahlreiche Studienartikel gehen intensiv auf eine Tendenz ein, die Band V der Ausgewählten Werke angeblich zeige, nämlich die Entwicklung der Sowjetunion zum Revisionismus. Es lasse sich aus diesem Band die reaktionäre Natur des revisionistischen sowjetischen Expansionismus der neuen Zaren ablesen wie auch die Tatsache, daß sie eigentlich schwach wie ein Papiertiger seien (vgl. z.B. Studienartikel in SWB 3.5.77). Es kann nicht Wunder nehmen, daß osteuropäische Medien dieses Thema aufgegriffen haben und den Chinesen Geschichtsfälschung vorwerfen angesichts der Periode der Freundschaft mit der Sowjetunion in den fünfziger Jahren (vgl. z.B. ungarische Zeitungen nach MD 3.6.77).

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(20) Vermessung tibetischer Seen

Ein umfassender Vermessungsbericht des Chinghai-Tibet-Plateaus zeigt auf, "das Tibet 1000 große und kleine Seen hat, was rund der Hälfte in China entspricht. Zusammen bedecken sie annähernd 30.000 qkm. ... Die meisten Seen liegen in 4000 m über NN und einige im nördlichen Tibet bis zu 5500 m. Die meisten sind tektonische Seen, die entstanden, als sich das Plateau aufgrund von tektonischen Bewegungen der Erdrinde anhob. Einige entstanden durch Gletscherbildung und Erdrutscheindämmung. Die meisten sind Brackwasser- oder Salzseen. Viele sind groß und tief. Der Namu-See z.B. bedeckt 1900 qkm, und der Pan-kung-See hat eine Tiefe von 40-50 m. Die